

Familien Sache im Wahlkreis: CSU sucht Müller-Erben

Kempten/München – Als Gerd Müller (65) im September überraschend seinen Rückzug aus dem Bundestag ankündigte, sprach er brav vom „Generationswechsel“. Was klang wie eine müde Politiker-Floskel, erweist sich nun allerdings im Wortsinn als wahr: Der langjährige Bundesminister will wirklich an die nächste Generation übergeben: Sein Sohn Marius Müller (30) bewirbt sich in der CSU um das Bundestagsmandat im Oberallgäu.

In der Partei sorgt die Personalie für Wirbel. Müller junior beteuert in der „Allgäuer Zeitung“, das sei „ganz allein meine Idee, mein Vater hat darauf keinen Einfluss genommen“. Müller lebt als Wirtschaftsingenieur und Unternehmensberater in München, fiel politisch weder hier noch da auf. Für ihn spricht, dass der Name seines Vaters Klang hat im Wahlkreis zwischen Lindau und Kempten (und nicht nur dort), für die CSU holte Müller senior 2017



Gerd Müller
war seit 1994 im Bundestag



Mechthilde Wittmann
will ins Allgäu wechseln

über 50 Prozent. Andererseits sind familiäre Erbhöfe in der CSU seit Strauß-Streibl-Zeiten nicht mehr so gern gesehen. Kurioserweise gibt es eine

weitere Bewerberin aus München – und mit Familiengeschichte. Die frühere Landtagsabgeordnete Mechthilde Wittmann (53) will ebenfalls

kandidieren. „Ich kann mir das vorstellen. Mein Lebenszuschnitt hat sich zunehmend nach Kempten verlagert“, sagt sie auf Nachfrage – Wittmanns Lebenspartner ist der CSU-Fraktionschef im Landtag, Thomas Kreuzer; er hat auch den Stimmkreis Kempten/Oberallgäu. Wittmanns Vater Fritz, 2018 verstorben, saß für die CSU bis 1998 jahrzehntelang im Bundestag. Sie kandidiere „ausschließlich aus meiner eigenen Vita heraus, nicht aus der

Verbindung zu Thomas Kreuzer, nicht aus der Geschichte meines Vaters“, betont sie.

Das Verhältnis zu ihrem Heimatverband CSU München ist nicht spannungsfrei. Für den Fall ihrer Wahl wolle sie mit den Töchtern ihren Lebensmittelpunkt ganz in die Region verlagern, sagt sie. Parteiintern gibt es weitere lokale Interessenten; für Mitte April wird eine Entscheidung angepeilt. Die Bundestagswahl ist dann im September.

CHRISTIAN DEUTSCHLÄNDER

NAMENSTAG

Der Adlige

Alto, der wohl aus einer angesehenen Familie des bajuwarischen Hochadels stammte, lebte um die Mitte des 8. Jahrhunderts in der Nähe von Dachau. Er wurde nicht nur bereits zu Lebzeiten, sondern über seinen Tod (um 760) hinaus so geschätzt, dass seine Verehrung zur Gründung eines Klosters führte. Dieses Kloster Altomünster trägt seinen Namen. sol

VOR 10 JAHREN

Flughafen-Rekord

Der Flughafen München erzielt eine Erfolgsbilanz: Mit 34,7 Millionen Passagieren konnte 2010 ein Rekordergebnis erzielt werden, wie Flughafenchef Michael Kerkloh bei der Jahrespressekonferenz stolz berichtet. 15 000 Flüge mussten wegen Pilotenstreiks und der Aschewolke über Island gestrichen werden – sonst wäre es noch besser gelaufen.

IN KÜRZE

Nackter Clown verfolgt Frau

Ein nackter Mann mit Clownmaske soll eine Frau verfolgt haben. Die 40-Jährige sei in Egling (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen) an der Isar spazieren gegangen und habe an einem schmalen Fußweg einen unbedeckten, maskierten Mann gesehen, wie die Polizei mitteilte. Nachdem sie am Samstagmorgen an dem Unbekannten vorbeigegangen sei, habe dieser sie verfolgt. Nach mehreren Minuten habe sie den Nackten abschütteln können. Die Zeugin schätzt den Mann nach Polizeiangaben auf 35 bis 40 Jahre. mm

Online-Plattform von Schule gehackt

An der Mittelschule Neubauern (Kreis Rosenheim) ist die Software „Schoolfox“ gehackt worden. Anschließend verbreiteten Unbekannte pornografisches Material auf der Plattform. Die Schule musste das System sperren, es war auch am Wochenende für Lehrer nicht erreichbar, auch Arbeitsmaterialien konnten nicht verschickt werden. Die Polizei ermittelt. jek

Mordopfer wurde obduziert

Die Leiche der 69-jährigen Frau, die in einer Wohnung in Eberfing (Landkreis Weilheim-Schongau) gefunden worden ist, ist am Montag obduziert worden. Weitere Informationen zum Fall wollte die Polizei zunächst nicht mitteilen. Der Ehemann steht im dringenden Verdacht, seine Frau in dem Mehrfamilienhaus im Streit getötet zu haben. Er liegt in einer Klinik. kh

Wirtsleute sperren Bänke am See

Die Betreiber des Seehofs am Masingsee im Kreis Starnberg haben die Bänke am Ufer gesperrt, weil sie zu viele Ausflüger fürchteten. Doch die Polizei hatte dort in diesem Jahr noch keine Verstöße gegen die Corona-Regeln geahndet. Der Ärger in den Sozialen Netzwerken war so groß, dass die Wirtsleute die Absperrung wieder entfernten. gma

Ein Vermächtnis für die Zeit nach dem Tod

Seit mehr als acht Jahren hat Antje Lipsdorf einen ständigen Begleiter: Brustkrebs. Sie weiß nicht, wie lange sie noch lebt. Damit ihre zehnjährige Tochter Vroni sich auch später noch an ihre Mutter erinnern kann, hat Lipsdorf nun ein Familientagebuch für sie aufgenommen.

VON LAURA FORSTER

Valley – Das Licht am Mikrophon leuchtet. Antje Lipsdorf sitzt am Tisch in ihrem Haus in Mitterdarching (Kreis Miesbach), vor ihr liegen Notizen und Erinnerungen aus ihrem Leben. Aus dem Laptop blickt sie ihre Audiobiografin aufmunternd an. Lipsdorf atmet aus und beginnt ihre Geschichte in das Aufnahmegerät zu sprechen. „Am Anfang denkt man, es ist ein komisches Gefühl, wenn man jemand Fremden seine komplette Lebensgeschichte erzählt“, sagt die 38-Jährige im Nachhinein. „Doch es hat total viel Spaß gemacht.“

Als es Antje Lipsdorf im vergangenen September immer schlechter ging, war ihr klar, dass der Krebs zurückkehrt ist. Seit 2012 kämpft sie gegen die Krankheit. Mehrere Chemotherapien hat sie schon hinter sich. „Im Sommer ging es mir so übel, dass ich nicht wusste, ob ich Weihnachten noch erlebe“, sagt Lipsdorf. 23 Kilo hat sie in der Zeit abgenommen, vier Mal war sie im Harlachinger Krankenhaus. Den ersten Schultag ihrer zehnjährigen Tochter Vroni auf der weiterführenden Schule musste



Gesprochene Erinnerungen: Antje Lipsdorf ist unheilbar krank. Sie möchte ihrer Tochter Erinnerungen hinterlassen. Deshalb hat sie ihr ein Familientagebuch als Hörbuch aufgenommen.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Lipsdorf in der Klinik verbringen. „Bis 2020 hatte ich den Krebs super im Griff“, sagt die 38-Jährige. „Doch dieses Mal hat er mich richtig gebeutelt.“

Über ihrer Stuhllehne hängt ein Rucksack, aus dem ein Schlauch bis zu einer Stelle oberhalb ihrer rechten Brust führt. Über den sogenannten Portkatheter bekommt sie eine Infusion. Außerlich das einzige Zeichen darauf, dass Lipsdorf nicht ganz fit ist. Das gemeinsamen Familienleben mit ih-

rem Mann und ihrer Tochter dominiert die Krankheit jedoch schon seit ein paar Monaten. „Doch durch den Krebs sind wir drei noch mehr verbunden“, sagt die Ingenieurin für pharmazeutische Technik.

Trotz all ihrer positiven Energie, bleibt Lipsdorf realistisch. Als die 38-Jährige im Spätsommer immer weniger Kraft hatte und nicht wusste, wie es weitergeht, wurde sie auf das Kölner Projekt Familienhörbuch aufmerksam. Sterbensranke Mütter und

Väter können ihren Kindern auf einer CD ihre Lebensgeschichte hinterlassen. „Ich hatte davor schon die Idee, meiner Tochter ein Buch von Astrid Lindgren vorzulesen“, sagt Lipsdorf. „Damit sie meine Stimme nicht vergisst. Das Hörbuch ist natürlich noch besser.“ Sie bewarb sich bei der gemeinnützigen Organisation – und wurde angenommen.

Mittlerweile geht es der 38-Jährigen gesundheitlich zwar schon besser, das Hörbuch ist für sie aber immer noch eine

Herzangelegenheit. Nach Köln konnte sie wegen der Pandemie nicht fahren, deshalb funktionierte sie Mitte Dezember ihr Zuhause für eineinhalb Tage in ein Aufnahmestudio um.

„Kritiker sagen, dass man sich mit so einem Projekt eh schon aufgegeben hat“, sagt Lipsdorf. Doch genau das Gegenteil sei der Fall. „Das alles gibt mir so viel neue Kraft“, sagt sie. Mehrere Stunden sprach sie über ihre Kindheit, ihre erste Jugendliebe, das Aufwachsen ihrer Tochter

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Zwei kleine heimliche Küchenchefs

Oberau – Bei Familie Koch aus Oberau (Kreis Garmisch-Partenkirchen) gibt es nun zwei potenzielle Nachwuchs-Golfer. Nach Ludwig ruhen nun auch große Hoffnungen auf Baby Alois. Die Eltern Ulrike und Steffen Koch haben sich aber nicht nur dem Golfsport verschrieben. Sie betreiben auch das Golfrestaurant Gut Buchwies in Oberau. In dem öffentlichen Lokal war Ludwig neben seinem Papa der heimliche Küchenchef – und überall dabei. Ein Job, den er künftig gerne mit seinem Brüderchen teilen würde.

Von dem kleinen Alois ist er ganz begeistert. Der kleine Bruder kommt ihm gerade auch sehr gelegen. Denn ohne Alois wäre es im Lockdown schon manchmal sehr langweilig für Ludwig. „Er setzt sich so oft es geht neben den Kleinen und kümmert sich sehr fürsorglich“, sagt der Papa. Schönster Lohn für Ludwig ist es, wenn das Baby den Kopf nach ihm dreht und



Schon jetzt ein gutes Team: Ludwig und Baby Alois sind jetzt schon untrennbar.

FOTO: SCHÄFER

ihn anlächelt. Wenn die Kochs nach dem Lockdown ihr Lokal wieder öffnen dürfen, sind die Kinder im Golf-Areal sicher oft wieder mit

dabei. „Aber auch die beiden Großeltern-Paare sind vor Ort und unterstützen uns sehr gern“, sagt Mama Ulrike Koch. **MARGOT SCHÄFER**

Fußball war seine Leidenschaft

Günding – Siegfried Blank hatte sich sein Grab auf dem Friedhof in Günding (Kreis Dachau) gewünscht, berichtet seine Tochter Michaela. Mit Blick auf das Sportgelände. Dort, wo er so viel Zeit verbracht hatte. Er war ein leidenschaftlicher Fußballer – und dafür im ganzen Landkreis Dachau bekannt. Er hatte bei mehreren Vereinen gespielt und wurde nach seiner sportlichen Karriere ein großzügiger Gönner und Sponsor. Nicht nur der Sportvereine, sondern auch für Hilfsorganisationen wie das THW Dachau.

„Sigi war eine Legende“, sagt sein Schwiegersohn Jürgen Gabler. „Im Familien-, Arbeits- und Sportleben.“ Blank hatte sich mit seinem Montagebetrieb selbstständig gemacht – aber das reichte ihm nicht. Er bildete sich weiter, besuchte die Meisterschule in Nürnberg und gehörte zu den ersten Trockenbaumeistern in Deutschland, berichtet



Siegfried Blank ist im Alter von 73 Jahren gestorben. ink

Gabler. Seine vier Kinder arbeiteten in der Firma mit.

Doch auch außerhalb seines Berufslebens war Sigi Blank ein sehr geselliger Mensch. Und außerdem „ein kluger Sportler und Kopfballstarker Fußballer“, wie sein langjähriger Sportfreund Josef Huber berichtet. Beide spielten einst zusammen

beim Fußballverein Rot-Weiß Birkenhof, später wurde Sigi Blank bei seinem „Herzverein“ im Dachauer Moos Technischer Leiter.

Sein Engagement für das Technische Hilfswerk sei beispielhaft gewesen, berichten die THWler. Blank war dort Mitglied im Förderverein. „Wir waren eng befreundet“, erzählt der ehemalige THW-Ortsbeauftragte Georg Leitenstorfer. Besonders für die Jugend setzte sich Blank sehr ein, erzählt er.

Vor Kurzem ist Siegfried Blank im Kreis seiner Familie gestorben. Er wurde 73 Jahre alt. Mit seiner Frau Brigitte und seinen vier Kindern trauern viele Freunde und Weggefährten um ihn. Die Trauerfeier konnte wegen der Pandemie nur im engsten Familienkreis stattfinden. Doch seine Familie bat alle Freunde, an seinem Geburtstag, Ende Januar ein Licht für Sigi Blank anzuzünden.

INGRID KOCH